

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.36.
in sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Befestigungsgeld.
Abbestellungen nehmen alle
Postämter und Postboten
jährig entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 Spaltenige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ansfertigung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 6 Spaltenige Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 99. Neuenbürg, Montag den 21. Juni 1915. 73. Jahrgang

Der Krieg.

Köln, 18. Juni. (GRB.) Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Innsbruck: Bei dem italienischen gefangenen Sprachlehrer De Cosimo Sabino fand man einen Brief an den „Avanti“, bezeichnet als einziges unparteiisches Blatt Italiens mit beachtenswertem Inhalt. Der Brief beginnt mit den Worten: „Schande, Schmach!“ und enthält ein Stimmungsbild über seinen Eindruck im italienischen Heer und in Oesterreich, sowie tiefe und schwere Vorwürfe gegen die Regierung, welche das unglückliche Volk in den Krieg gekehrt hat. Im italienischen Heere herrsche Anzufriedenheit. Nur mit Widerwillen bewegten sich die Soldaten vorwärts und warteten auf den nächsten günstigen Augenblick, um zu entfliehen. Ueberall zeige sich kalte Gleichgültigkeit. Die Italiener ziehen weinend in den Krieg, während Deutsche und Oesterreicher frohgemut die Heimat verlassen. Die Ursache des Krieges sei nicht das Volk, sondern die mit den Millionen Frankreichs und Englands bezahlte Presse.

London, 19. Juni. (WTB.) Der militärische Korrespondent der „Morning Post“ bedauert, daß die Berliner und Wigner amtlichen Kriegsberichte einen Tag früher in London eintreffen, als die russischen. Die Feinde seien zuerst im Feld. Es sei unvermeidlich, daß, da ihre Berichte, die sich im wesentlichen als richtig erwiesen, einen großen Eindruck auf das Publikum machten.

Berlin, 18. Juni. Ein im Haag angelkommener Däne erzählte dem Haager Sonderberichterstatter der „Täglichen Rundschau“, daß man in Newcastle und anderen englischen Städten, wo er sich aufhielt, Einzelheiten über den Untergang von U 29 erzählt habe. Danach hätten englische Kriegsschiffe in der Nordsee ein schwedisches oder norwegisches Oelstankschiff, dessen Bestimmung ihnen verdächtig vorgekommen sei, beschlagnahmt. Englische Seeoffiziere gingen an Bord und übernahmen die Führung des Schiffes. Kurz darauf tauchte das deutsche Unterseeboot U 29 auf, das offenbar glaubte, einen norwegischen Dampfer vor sich zu haben, denn es signalisierte dem Schiff die Frage, ob es Oel abzugeben habe. Die Frage wurde von den Engländern bejaht; kaum war aber U 29 in der Nähe des Schiffes angekommen, als dieses eine rasche Schwentung ausführte und in voller Fahrt das Unterseeboot überannte. Die von vornherein umlaufenden Gerüchte finden also ihre Bestätigung, daß das Boot englischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

London, 19. Juni. (WTB.) Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt: Die Tatsache, daß seit Anfang Juni nicht weniger als 73 Schiffe durch Unterseeboote versenkt worden sind, bildet einen seltsamen Kontrast zu Churchill's Erklärung in Dundee, daß die Unterseebootsgefahr in bestimmte Grenzen eingeschränkt worden sei.

London, 20. Juni. (WTB. — Reuter.) Der Dampfer „Dulcis“ (2000 Tonnen) ist an der Küste von Suffolk ohne Warnung von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Ein Mann ist tot. Die übrigen Leute konnten gerettet werden.

Lyon, 20. Juni. (WTB.) Der „Nouveliste de Lyon“ will wissen, daß die französisch-englische Kriegsleitung beschlossen habe, mehrere alte Schiffe in dem schmalen Teil der Dardanellen zu versenken, falls deutsche oder türkische Unterseeboote ihre Angriffe auf die französische und die englische Flotte erneuern, und dadurch die Dardanellen für die Durchfahrt zu sperren.

Rom, 20. Juni. (WTB.) Das „Giornale d'Italia“ erfährt aus Kairo, daß General d'Amade bei einer Landungsoperation an den Dardanellen verwundet wurde. D'Amade befand sich an Bord des Dampfers „Savoie“, der die Truppenlandung

unterstützen sollte. Eine Granate fiel auf den „Savoie“ und plagte in der Nähe des Generals, dem zwei Finger der rechten Hand abgerissen wurden. Außerdem wurde er am Rücken verwundet.

Amsterdam, 19. Juni. Aus Ottawa meldet Reuter laut „B. Z.“: Die Rekrutierung ist wieder in vollem Gang. Kanada landete bereits 73 000 Mann nach Europa. Nach Beendigung der jetzigen Ausbildung werde die Zahl 160 000 Mann betragen.

Genf, 19. Juni. Die „Tribuna“ berichtet laut „Nat. Zeita.“ aus Katioari: Der Vormarsch der serbischen Truppen in Albanien bewegt sich auf allen Linien. In Elbasan ist die serbische Zivilverwaltung eingerichtet, ebenso in Tirana. Die Serben benutzen den Zeitpunkt, in dem Essad Pascha gegen die Aufständischen kämpft, um sich auch gegen diese zu wenden. Die Montenegriner sind in Skutari und die Griechen in Berat eingerückt. Es sind wichtige Ereignisse auf dem ganzen Balkan zu erwarten.

Paris, 19. Juni. (WTB.) Der Fliegerangriff auf Karlsruhe wird von der französischen Presse als eine glanzvolle Tat betrachtet. Der Angriff sei die längst erwartete, wohlverdiente Vergeltungsmoßregel für die barbarische deutsche Kriegsführung. Die Presse erklärt, Karlsruhe sei keine offene Stadt, denn es besitze eine Garnison von 4000 Mann. Am schärfsten von allen Zeitungen, die alle einen sehr scharfen Ton anschlagen, äußert sich „Libre Parole“. Sie schreibt: Wenn wir eine Anzahl Zivilpersonen in Karlsruhe umgebracht haben, so haben wir uns von Leuten befreit, die auf wirtschaftlichem Gebiet einen unehrlichen Krieg gegen uns führen. Das Blatt fordert sodann auf, Pforsheim, das Industriezentrum Badens, zu bombardieren, um den französischen Handel zu rächen. Jeder Pforsheimer, der in die andere Welt befördert wird, bedeute einen rühmigen, geschäftlichen Feind Frankreichs weniger.

Stockholm, 20. Juni. (WTB.) Auch „Svenska Morgensbladet“ vom 19. Juni hebt den außerordentlich peinlichen Eindruck hervor, den der Fliegerangriff auf Karlsruhe in Schweden hervorgerufen hat. Dies sei eine besonders barbarische Art der Kriegsführung, nach der die Franzosen die Deutschen nicht mehr der Barbarei beschuldigen dürften. — Wie „Svenska Dagbladet“ meldet, sehen die Engländer unbelämmert um den Einspruch der schwedischen Regierung ihre Uebergriffe gegen die Post von Amerika nach Schweden fort. Sie zensurieren und beschlagnahmen weiter, wobei sie nicht einmal dafür sorgen, daß die gelesten Briefe wieder in die richtigen Briefumschläge gesteckt werden.

Paris, 19. Juni. (WTB.) Die Blätter melden, daß bei den deutschfeindlichen Kundgebungen in Moskau 60 deutsche Häuser eingesperrt worden sind. 207 Läden seien zerstört oder beschädigt worden. Die Polizei habe alle Maßnahmen getroffen, um die Wiederholung ähnlicher Unruhen zu verhindern.

Petersburg, 20. Juni. (WTB.) Der Gouverneur von Petersburg erließ einen Aufsat mit der Erklärung, daß sämtliche ausländischen Fabriken in Petersburg bereits beschlagnahmt und zur Herstellung von Kriegsmaterial eingerichtet seien. Er warnt deshalb vor irgend welchen Ausschreitungen, da sonst die strengsten Maßnahmen getroffen würden.

Basel, 20. Juni. (WTB.) Die „Nationalzeitg.“ meldet nach dem „Secolo“, daß 150 Dampfer mit Munition für die Russen in Archangelsk eingetroffen sind. Als Gegenleistung haben sie Getreide für England eingenommen. Dies veranlaßte die Preisermäßigung auf dem Londoner Getreidemarkt.

Petersburg, 19. Juni. (WTB.) Der Minister des Innern, Maklakow, ist zurückgetreten. Er bleibt Mitglied des Reichsrats und Hofministers. An

seiner Stelle ist der Chef der Hausverwaltung des Reiches, Schlicherbatow, zum Verweser des Ministeriums des Innern ernannt worden.

Berlin, 19. Juni. (WTB.) Der Kaiser hat an den Vorsitzenden der Bagdad-Eisenbahngesellschaft, Direktor der Deutschen Bank, v. Gwinner, folgendes Telegramm gesandt: „Erlauben Sie mir, Ihnen zu danken, daß der große Bagdader-Tunnel im Zug der Bagdadbahn glücklich durchschlagen ist, und beglückwünsche Sie zu dem schönen Erfolg deutscher Ingenieurkunst. Wilhelm I. R.“

Die Schiffsverluste der Feinde.

Die zahlreichen Verluste, welche die englische und französische Flotte in der letzten Zeit, namentlich bei den Dardanellen, erlitten hat, haben in England wachsende Beunruhigung hervorgerufen. Diese Beunruhigung würde wohl noch viel größer sein, wenn die wirkliche Höhe der bisherigen Schiffsverluste bekanntgegeben würde. Aus verschiedenen Beispielen wissen wir ja, daß die englische Admiralität nach Möglichkeit solche Verluste verschweigt und auch da, wo bestimmte Angaben darüber vorliegen, sie abzuklären sucht. Man denke nur an das Ableugnen der „Seeschlacht von Bergen“, die zwischen englischen Schiffen ausgefochten wurde, an die Verheimlichung der englischen Verluste bei dem Seegefecht in der Nordsee und bei den früheren Seekämpfen, an das Verschweigen verschiedener Schiffskatastrophen, die später erst durch Privatmeldungen bekannt wurden. Das berechtigt zu der Vermutung, daß die englische Flotte erheblich mehr Einbußen erlitten hat, als bisher bekannt geworden ist.

Nach einer Zusammenstellung der feindlichen Schiffsverluste in der „Frankfurter Zeitung“ sind es 1. Von England: die Linienschiffe „Audacious“, „Bulwark“, „Formidable“, „Irresistible“, „Ocean“, „Superb“, „Goliath“, „Triumph“, „Majestic“, „Agamemnon“; die Großen Kreuzer „Cressy“, „Dogue“, „Aboukir“, „Good Hope“, „Montmouth“, „Tiger“, „Barricade“; die Kleinen Kreuzer „Amphion“, „Begaalus“, „Dante“, „Hermes“, „Bathfunder“, „Arcturion“, „Patrol“, „Tap Liverpool“. 2. Von Frankreich: die Linienschiffe „Courbet“, „Douvres“, „Gaulois“ und der große Kreuzer „Léon Gambetta“. 3. Von Rußland: die Großen Kreuzer „Pallada“ und „Panteleimon“; die Kleinen Kreuzer „Schemschug“ und „Denez“. 4. Von Japan: der Kleine Kreuzer „Tatschiao“.

Dienach sind im Ganzen aus dem Bestande der feindlichen Flotten 13 Linienschiffe, 10 große und 11 kleine Kreuzer verloren gegangen, wovon auf England 10 Linienschiffe, 7 große und 8 kleine Kreuzer, auf Frankreich 3 Linienschiffe und 1 großer Kreuzer, auf Rußland 2 große und 2 kleine Kreuzer und auf Japan 1 kleiner Kreuzer entfallen. Diese Schiffe umfaßten einen Rauminhalt von 387 540 Tonnen, davon allein die englischen 299 260, und waren mit 899 Geschützen, darunter 358 schweren, armiert. — Damit sind die Schiffsverluste aber keineswegs erschöpft; denn es sind außerdem noch Kanonenboote, Torpedoboote und Unterseeboote, sowie Hilfschiffe in erheblicher Zahl zerstört worden. So hat England ein Kanonenboot, 20 Torpedoboote und 11 Unterseeboote, Frankreich 1 Kanonenboot, 5 Torpedoboote und 4 Unterseeboote, Italien 1 Torpedoboot und 1 Unterseeboot, Rußland 4 Torpedoboote und Japan 1 Kanonenboot und 1 Torpedoboot eingebüßt, also zusammen 50 Kriegsfahrzeuge, wozu noch eine Anzahl von Minensuchern und Minenlegern und Hilfskreuzer kommen. Mit letzteren sind namentlich viel Menschenleben verloren gegangen, da sie von England zu Truppentransporten verwendet wurden.

Ueber die Verluste an Mannschaften geben die Berichte keinen zuverlässigen Aufschluß. Nur von einem Teil der Schiffe sind Verlustziffern bekannt geworden, bei der Mehrzahl aber nicht. Einschließlich der versenkten Truppentransporte im Kanal über-



Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 19. Juni 1915, nachm. 4.00 Uhr.
Großes Hauptquartier, 19. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Fortsetzung der Angriffe auf unsere Front nördlich von Arras brachte dem Feind weitere Misserfolge.

Nördlich des Kanals von La Bassée wurde ein englischer Vorstoß mühelos abgewiesen.

Mehrere französische Angriffe auf die Vorettohöhe beiderseits Neuville und nordöstlich von Arras brachen zusammen. Wir säuberten einige früher verlorene Grabenstücke vom Feind.

In den Argonnen wurden örtliche Vorstöße des Gegners im Bajonettkampf abgewiesen.

Die Kämpfe bei Banquois haben zu keinem Ergebnis geführt.

Nordöstlich von Luneville wurde der von den Franzosen besetzte und besetzte Ort Embremont überfallen und genommen. Nach Zerstörung aller französischen Verteidigungsanlagen gingen unsere Truppen unter von Mitnahme etwa 50 gefangenen genommenen französischen Jägern in ihre alten Stellungen zurück.

In den Vogesen wird noch an einzelnen Stellen des Fichttals gekämpft. Am Hilsenfürst nahmen wir über 200 Franzosen gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend Schawle, am Dawina- und Szwawanta-Abchnitt wurden russische Vorstöße abgewiesen.

Südwestlich von Kalwaria machten wir Fortschritte. Das Dorf Wolkowizna wurde im Sturme genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen sind westlich des Sans bis in die Linie Japuzje-Ulanow, östlich davon über die Tanew-Pauczka-Linie zurückgeworfen.

Die Grodel-Stellung wird angegriffen. Die noch südlich des Dnjestr zwischen den Dnjestr-Sümpfen und dem Struj stehenden Russen wurden angegriffen und nach Norden zurückgedrängt. Die Angriffe werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 20. Juni, nachts 1.45 Uhr.

Wien, Amtlich. Am 17. u. 18. Juni unternahm unsere Kreuzer und Torpedobootsflotte eine Streifung an der italienischen Küste von der Reichsgrenze bis Fano.

Hierbei wurden Semaphoren-Stationen an der Tagliamento-Mündung und bei Pesaro, sowie Eisenbahnbrücken bei Rimini über den Metauro- und Arca-Fluß durch Geschützfeuer beschädigt, ein italienischer Dampfer wurde versenkt, dessen Besatzung gefangen.

Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingerückt. Flottenkommando.

Berichtigung. In der Meldung vom Sonntag vormittag über den Streifzug der österreichisch-ungarischen Flotte nach der italienischen Küste muß es nach einer neuen Meldung des Wolffbüros richtig heißen: „ein italienischer Dampfer (nicht Panzer) wurde versenkt“, was nach der Fassung der amtlichen Meldung auch wahrscheinlicher klingt.

Wien, 20. Juni. (WB.) Amtlich wird verlautbart vom 20. Juni 1915, 10 Uhr vorm.: Auf der ganzen Front aus der Wereszyca-Stellung zurückgeworfen, sind die Russen seit heute 3 Uhr vormittags überall im Rückzuge.

(WB.) Den 20. Juni 1915, 4.20 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 20. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front nördlich von Arras wiesen wir mehrere feindliche Teilangriffe blutig ab.

In der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Vertes nach einer Minensprengung angriff, zusammengebrochen.

Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten im Parroy-Wald führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten. In den Vogesen wird Münster von den Franzosen heftig beschossen.

Erneute feindliche Angriffe im Fichttale und südlich waren erfolglos.

Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das, ohne militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf Iseghem in Flandern warf, wurde ein Flugzeug herausgeschossen, mehrere andere zur schleunigen Umkehr gezwungen. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in der Champagne über Vouziers heruntergeholt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe gegen unsere Linien in der Gegend von Schawle und Augustow wurden abge schlagen.

Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Vorstellungen bei Budi-Przysski und Zalesie (östlich der Straße Prohnic-Myszyniec).

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der Piliza nahmen Truppen des Generalobersten v. Woyrsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen.

Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen haben die Grodel-Stellung genommen. Zum Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Arz zum Angriff auf die stark verschanzten feindlichen Linien. Nach hartnäckigem Kampfe waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Huta-Obedynska (südöstlich Kawa-Ruska) gestürmt. Am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Zolkiew- (nördlich Lemberg) Kawa-Ruska geworfen. Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute nacht auch aus der Anschlußstellung zwischen Grodel und den Dnjestr-Sümpfen gewichen, hart bedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen. Zwischen den Dnjestr-Sümpfen und der Strujmündung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 21. Juni. (WB.) Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Stockholm zufolge stellen die dortigen Zeitungen fest, daß weder aus Paris noch aus London bis jetzt eine Entschuldigung wegen des Schießtentats auf das Leben der Königin von Schweden erfolgt ist. — Ein schwedischer Augenzeuge der Beschädigung von Karlsruhe berichtet dem „Svenska Dagbladet“, daß auch die Königin ihre Zuflucht im Keller suchen mußte. — Man beabsichtigt, die Ankunft der Königin in Stockholm zu einer großen Sympathieandebung zu gestalten.

Berlin, 21. Juni. (WB.) Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Königsberg meldet, wird die Baulücke für die Wiederherstellung der zerstörten Baulackeiten in Ostpreußen von zuständiger Seite auf insgesamt rund 300 Millionen Mark geschätzt. Der Wert des von den Russen in Ostpreußen zerstörten Hausrats wird bei 100 000 vernichteten Haushaltungen amtlich mit 25 Millionen Mark angegeben.

Berlin, 21. Juni. Aus Luzern meldet das „Berliner Tageblatt“: In der englisch-griechischen Spannung wird weiter berichtet, daß es neuerlich auf der Insel Lemnos zu einer heftigen Griechenrevolte gekommen sei. Die Engländer hatten das englische Banner gehißt, was die Griechen für ein Zeichen der Annexion hielten. Es brach darauf ein Aufstand aus, der von den Engländern blutig unterdrückt wurde.

Den 21. Juni 1915, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Kopenhagen wird dem Berliner „Volkswagen“ gemeldet: In der englischen Stadt Ringstow fanden am Freitag große deutschfeindliche Kundgebungen statt; über 3000 Per-

sonen durchzogen die Stadt unter feindlichen Ausrufen. Schließlich schlugen sie die Richtung nach mehreren in deutschem Besitze befindlichen Fabriken ein, um sie zu zerstören. Aus den Nachbarorten wurden eilig starke Polizeimannschaften herbeigeholt, die nach mehreren heftigen Zusammenstößen die Ruhe wieder herstellten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Stockholm wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: Der Rücktritt des russischen Ministers Maklakow ist eine Folge der unhaltbaren Zustände. Zustände und Unruhen schwächen die innere russische Kraft und Maklakow vermochte ihrer nicht Herr zu werden; zwar wurde im Anschluß an die letzten Unruhen in Moskau über Roslau der Belagerungszustand verhängt, aber ohne Erfolg. In Roslau streiken 13 000, in Petersburg 18 000 und in Odessa über 14 000 Arbeiter.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Zürich wird der „Deutschen Tagesztg.“ gemeldet: Das von Venizelos bei seinem etwaigen Wiedereintritt in die aktive Politik vertretene Programm scheint den Italienern nicht in allen Teilen zu behagen. Nach hier eingetroffenen zuverlässigen Mitteilungen ist ein Abgesandter in Rom eingetroffen, der der italienischen Regierung die Erklärung überbrachte, Griechenland habe kein Interesse an den Aktionen des Vierverbandes teilzunehmen, nur um Italien zu ermbglichen sich dauernd und in bedeutendem Maße an der Adria-Küste festzusetzen. Das Programm Venizelos äußerte sich noch immer noch unverändert dahin, der Balkan den Balkanvölkern, und wer auf Griechenlands Hilfe rechte, müsse in erster Linie diesen Grundsatz anerkennen.

Berlin. (Priv.-Tel.) „Christiana Morgenblatt“ erfährt, daß die russische Regierung in London und in den Vereinigten Staaten 6 Millionen Paar Soldatenkiesel und in Kanada 22 000 Eisenbahnwagen bestellt.

Kriegsrezepte.

Schnitten zu grünem Salat oder Kompott. 1/2 Liter Milch kochen, 1 Wecken (8-9) in Scheiben schneiden, mit der Milch und 1 Tasse Maisgries, sowie Salz oder Zucker zu einem Brei kochen, denselben auf eine Tortenplatte aufstreichen und am andern Tag in Stücke schneiden, mit Ei bestreichen und in Fett baden.

Auflauf. Auflaufform bestreichen. 1 Lage geschnittenes Schwarzbrot, 1 Lage eingezuckerten kleingeschnittenen Rhabarber und so weiter die Form füllen; einen Eßlöffel Mehl mit 2 Eiern und 1 Tasse Milch mit Zucker verühren, über das Ganze schütten und im Bratofen ziehen lassen.

Suppen von Schoten der Brockelerbsen. Die Schoten werden lange gekocht, durchgetrieben, mit einer Mehlschmelze zur Suppe aufgelocht und geröstetes in Würfel geschnittenes Brot beigegeben.

Temperatur des Gynawassers am städt. Schwimmbad beim Elektrizitätswerk in Neuenbürg.

21. Juni 1915, vorm. 10 Uhr: 16,5 Grad C.

In der gegenwärtigen Zeit

müssen Sie eine Zeitung lesen, darum versäumen Sie nicht, Ihr Abonnement sofort zu erneuern, damit keine Unterbrechung im Bezuge eintritt.

Vom 15. bis 25. Juni

haben alle Postboten und Briefträger den Auftrag und die Verpflichtung, für das mit dem 1. Juli beginnende Vierteljahr das Abonnementgeld für den „Enztäler“ entgegenzunehmen und die Bestellung unentgeltlich und endgültig zu vollziehen. Wer noch nicht den „Enztäler“ bestellt hat und dessen Zusendung vom 1. Juli an durch die Post wünscht, braucht nur eine an das Postamt adressierte Karte oder einen Zettel unfrankiert in den Briefkasten zu werfen, dann erscheint der Briefträger an einem der nächsten Tage und holt das Zeitungsgeld im Hause des Bestellers ab.

Reklametext.

Schönheit

verleiht ein zartes zartes Gesicht, zügeltes, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, & Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.



Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos des XIII. (R. W.) Armeekorps.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer — mit Ausnahme der Angehörigen der Österreichisch-ungarischen Monarchie und der türkischen Staatsangehörigen — hat sich binnen 24 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsorte unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 18. Dezember 1914 R. G. Bl. Seite 521) bei der Ortspolizeibehörde persönlich anzumelden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beirückung des Amtsstegels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reiseziels persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Paß vermerkt.

§ 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen und bergl. Räumen (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 24 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als drei Tage dauert.

§ 5.

Die Ortspolizeibehörde hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Paßnummer und Art des Passes sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben. Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich dem Oberamt, bzw. der Stadtdirektion Stuttgart und der Hafendirektion Friedrichshafen mitzuteilen.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1915 in Kraft. Die an diesem Tage ortsanwesenden Ausländer haben die polizeiliche Anmeldung (§ 1) spätestens bis zum 10. Juli 1915 vorzunehmen. Die Vorschrift des § 3 findet dabei entsprechende Anwendung.

§ 8.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1, 2 und 7 zuwiderhandeln, werden mit Haft bis zu 6 Wochen oder Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Stuttgart, den 15. Juni 1915.

Der stellvertretende kommandierende General:
von Marchtaler.

Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, vorstehende Anordnung in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und den in der Gemeinde sich aufhaltenden Ausländern noch besonders zu eröffnen. Von der gemäß § 5 anzulegenden Liste nach dem Stand am 10. Juli d. J. ist bis 15. Juli d. J. eine Fertigung einzutenden und sind Zu- und Abgänge und Veränderungen dieser Liste nach dem 10. Juli d. J. täglich hierher anzuzeigen.

Neuenbürg, den 18. Juni 1915.

R. Oberamt.
Amtmann Häfeler.

Neuenbürg.

Die Mehl- und Brotkarten-Abgabe

findet übermorgen **Mittwoch, den 23. Juni, vormittags 7 bis 12 Uhr** statt.

Den 21. Juni 1915.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

R. Forstamt Neuenbürg.

Das Sammeln von Heidelbeeren

in den hiesigen Staatswaldungen ist **vor dem 5. Juli verboten.**

Zu widerhandlung wird forstpolizeilich bestraft.

Den 20. Juni 1915.

Forstamtsmann Glädler R. V.

Gemeinde Loffenan.

Stammholz-Verkauf.

Aus den Gemeindevaldungen kommen zum Verkauf:

603 tannene Stämme mit Fm: 347 I., 137 II., 107 III., 38 IV., 37 V., 23 VI. St.

111 Eägholzabstichnisse I. bis III. Klasse inf. 116 Fm.

Schriftl. Angebote in ganzen und Fünftelprozenten der Taxpreise angedruckt, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis spätestens

Samstag den 26. Juni 1915

vormittags 11^{1/2} Uhr an das Schultheißenamt ebreten.

Schmiede Schlosser Fräser

sowie jüngere Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung für sofort gesucht.

Fr. Messerschmidt

Hammerwerk u. Lastwagenfabrik in **Kastatt, Industriest. 36.**

Visitenkarten

liefert rasch und billig die G. Mees'sche Buchdruckerei.



Herrenalb, den 18. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Reservist

Wilhelm Bühler

im Alter von 27 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist und auf dem Friedhof in Beaumont neben braven Kriegsgenossen beerdigt worden ist.

In tiefer Trauer:

Familie Bühler.



Waldrennach-Dobel, 21. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber, guter Mann unser treue sorgf. Vater, Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Kappler, Reservist

im Alter von nahezu 31 Jahren auf überaus schmerzliche Weise am 14. Juni früh den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Seine Ruhestätte wurde ihm auf dem Soldatenfriedhof in Eßernach unweit Jern bereit.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Anna Kappler** mit ihren 2 Kindern **Gertrud und Anna.**

Die Mutter: **Wilhelmine Kappler Wtw.,** Dabel. Der Bruder: **Wilh. Kappler** und Familie, Dabel. **Ferd. Schlee** und Frau **Karoline,** geb. Kappler, Baden-Baden.

Eruß Boger und Frau **Anna,** geb. Kappler, Forzheim.

Trauer-gottesdienst findet **Donnerstag** Abend 8 Uhr in **Waldrennach** statt.

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Herren-Anzüge, 1- u. 2-reihig, nur beste solide Qualitäten in guter Verarbeitung à M 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—

Herren-Hosen à M 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M 15.—

Herren-Heberzieher, halbschwer, à M 25.—, 30.—, 36.—, 45.—

Bogener Mäntel à M 18.— bis M 34.—

Loden-Pelerinen à M 4.— bis M 30.—

Jünglings-Anzüge, 1- u. 2-reihig, à M 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—

Knaben-Anzüge, alle modernen Fassonen, von M 4.— bis M 23.—

Blehle's Knaben-Anzüge

ferner sämtliche Arbeiter-Bekleidung

Loden-Zoppen, Zwirn-Zoppen, Alltags-Hosen, blaue Arbeitskleider, Gips- und Maler-Bekleidung

zu billigsten Preisen.

Phil. Bosch, Wildbad, Telefon 32.